

In diesen Tagen

erlaube ich mir daran zu erinnern, dass ich seit Monaten darauf hingewiesen habe, dass Deutschland sich in fast derselben Situation befindet wie 1914 angesichts der Nachstellungen unserer heute angeblich zu Freunden gewordenen Nachbarn, oder 1917 angesichts der durch nichts provozierten Kriegserklärung der USA an Deutschland vom 6. April 1917.

Die Frankfurter Allgemeine vom 1. Februar erinnert an den Beginn des unbeschränkten U-Boot-Krieges 1917 (Autor Rainer Blasius). Vieles spricht dafür, dass dieser deutsche Beschluss keine gute Idee war. Immanuel Kant ermahnt in seiner Schrift „*Zum ewigen Frieden*“ die Krieg führenden Parteien, im Krieg einen dauerhaften Frieden im Auge zu halten. Diesen Satz kann man abwandeln: Jede Kriegspartei sollte den Krieg so führen, dass sie im Verlustfalle in der dann vorauszusehenden Kriegsschulddebatte möglichst gut dasteht. Angesichts der diabolischen anglo-amerikanischen Propaganda, welche seit 1916 in den USA gegen Deutschland entfacht worden war (Graf Kessler, Tagebuch 6. 4. 1922, zitiert amerikanische (!) Journalisten), musste die deutsche Führung bedenken, was auf uns zukommen würde, sollten wir den Krieg verlieren. Im Februar 2017 ist aber nicht nur an den U-Boot-Krieg 1917 zu erinnern, sondern wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass in einer geradezu monströsen Parallelität genau 100 später im Februar 2017 die amerikanische Regierung unter ihrem neuen Präsidenten Deutschland praktisch den Wirtschaftskrieg erklärt hat, auch wenn die FAZ abwägelnd schreibt: *Das Weiße Haus nimmt Deutschland ins Visier* (FAZ 1. Februar, Seite 15).

Beide Ereignisse zusammengefasst führen zu folgendem Leserbrief an die FAZ. Leserbriefe, welche die deutsche Alleinschuld an der europäischen Katastrophe 20. Jahrhunderts infrage stellen, nimmt die FAZ aber ungern auf. Daher sei er hier eingerückt:

Zitat

Ihr Autor Blasius zeigt Verständnis dafür, dass die Vereinigten Staaten von Amerika „deutsche“ Kampfhandlungen gegen für „Großbritannien“ bestimmte neutrale Handelsschiffe nicht hinnehmen wollten. Blasius hätte aber erwähnen müssen, dass die Vereinigten Staaten an „britische“ Kampfhandlungen gegen für „Deutschland“ bestimmte neutrale Handelsschiffe keinerlei Anstoß nahmen. Großbritannien hatte sofort mit Kriegsbeginn neutrale Schiffe mit Gewalt an der Durchfahrt nach Deutschland gehindert. Das war nun wirklich völkerrechtswidrig! Im Übrigen hätte Blasius erwähnen müssen: Die amerikanische Kriegserklärung gegen Deutschland kam erst am 6. April. Das war 14 Tage, nachdem mit der Abdankung von Zar Nikolaus II. der 2 - Fronten- Krieg für Deutschland praktisch zum 1- Fronten- Krieg geworden waren, so dass die Gefahr bestand, dass Deutschland den Krieg gewinnen würde. Das war der Kriegseintrittsgrund für die USA, nicht der U-Boot - Krieg. Ein deutscher Sieg hätte die der anglo-amerikanische Welthegeemonie i frustriert. Ganz ähnliche Überlegungen scheinen in diesen Tagen, 100 Jahre später, wiederum zwischen Brexit -London und Trump- Washington angestellt zu werden. Gott schütze uns vor einem dritten Punischen Krieg, auch wenn er dieses Mal nicht heiß, sondern nur als Wirtschaftskrieg geführt werden sollte.

Zitatende

Kommentare und Berichtigungen sind wie immer willkommen.
M. Aden 1.2.17